

Dienstag, 02. April 2013 12:18 Uhr

URL: <http://www.allgemeine-zeitung.de/region/bad-kreuznach-bad-sobernheim-kirn/stadt-bad-kreuznach/12967926.htm>

Allgemeine Zeitung

STADT BAD KREUZNACH

Lautstarke Rebellion im Himmel

02.04.2013 - BAD KREUZNACH

Von Dirk Waidner

HEAVY METAL „Dawn of Destiny“ und „20 000 ft.“ lassen es im Dudelsack richtig krachen

The Future of Metal – so beschreibt die Band „Dawn of Destiny“ ganz unbescheiden ihren Musikstil. Ganz von der Hand zu weisen ist diese Behauptung nicht. Denn das Bochumer Quintett vermischt geschickt verschiedene Subgenres des Heavy Metal und prägt damit einen eigenen Stil, der den echten Metalhead zu begeistern weiß.

Ob das nun gleich als zukunftsweisend zu bezeichnen ist, mag dahin gestellt sein. Im Musikkeller Dudelsack ließen sich die Fans jedenfalls mitreißen und waren äußerst angetan von dem, was sie zu hören bekamen. Basis ist bei „Dawn of Destiny“ ein voluminöser Power Metal, der aber mit mannigfaltigen Einflüssen bereichert wird. Eine weibliche Stimme allein ist seit den Zeiten des Gothic oder Symphonic Metal zwar nichts Besonderes mehr. Doch „Dawn of Destiny“ haben mehr zu bieten als den angenehmen Gesang von Sängerin Jeanette Scherff, der mal lieblich, mal druckvoll daherkommt.

Einflüsse aus Gothic-Ecke

Einflüsse aus der Gothic-Ecke treten auch zu Tage, wenn Bassist Jens Faber als zweite und härtere Stimme zum gutturalen Gesang ansetzt. Die Grawls, mit denen gleich im Eröffnungstück „Place of Mercy“ eingestiegen wird, bleiben allerdings die Ausnahme. Zum guten Ton der Band gehört allerdings das mystische Keyboard von Dirk Raczkiewicz, das mehr als das krachende Gitarrenspiel von Veith Offenbächer die Melodien prägt.

So wechseln die Lieder zwischen melodiösen Momenten und wahren Prügeleinlagen, die die Headbanger und sogar eingefleischte Thrash Metaler auf den Plan rufen. Angetrieben vom brachialen Spiel der Rhythmussektion, in der Julio Pablo Da Silva am Schlagzeug nicht weniger überzeugt als Faber mit seinem fünfsaitigen Bass im coolen Wurzelsepp-Look, feuern „Dawn of Destiny“ dem Auditorium Uptempo-Nummern wie das als „Kuschelballade“ angekündigte „Silent Suffering“ um die Ohren. Bei solch musikalischer Qualität wundert es wenig, dass die Band mit ihren Eigenkompositionen bereits vier CDs gefüllt hat und



„Dawn of Destiny“ aus Bochum mit Sängerin Jeanette Scherff, Bassist Jens Faber und Keyboarder Dirk Raczkiewicz läuteten zum Osterfest im Dudelsack die Metal-Glocken.

Foto: Dirk Waidner

beim Coverband-geprägten Dudelsack-Publikum richtig gut ankommt.

Besonders ins Ohr geht „Heaven's falling down“ vom zweiten Album „Rebellion in Heaven“, das mit weiteren vier Stücken, darunter die letzte Zugabe „Last Day“, im Set vertreten ist. Vom 2007 veröffentlichten Debüt „Begins“ wird lediglich „Healing Touch“ gespielt, und drei Songs stammen vom dritten Werk „Human Fragility“, das noch mit Scherffs Vorgängerin Tanja Maul eingespielt wurde.

„Saxon“-Cover als Anheizer

Der Rest stammt vom aktuellen Album „Praying to the World“. Angesichts dieses breiten Repertoires hätte sich mancher ein etwas ausführlicheres Set gewünscht. Speziell Faber war aber zu keiner weiteren Zugabe zu bewegen, was wohl auch an den Soundproblemen lag, die sich durch das Konzert zogen. Und zu wenig Musik war den Fans ja auch nicht geboten worden, denn im Vorprogramm hatten schon „20 000 ft.“ mit einem Best of der britischen Metal-Legende „Saxon“ mehr als eine Stunde Aufwärmarbeit absolviert.

Von „Solid Ball of Rock“ über „Wheels of Steel“ bis hin zu „Crusader“ sowie den Zugaben „Motorcycle Man“ und „Strong Arm of the Law“ jagte dabei ein Klassiker den anderen. Saxon waren in den Achtzigern nicht umsonst eine der Ikonen des „New Wave of British Heavy Metal“ und stehen noch heute für geradlinigen Rock'n'Roll der härteren Sorte. Sänger Holger Reuter, die Gitarristen Ralph Overwien und Christian Theil, Eric Ressel am Bass sowie Schlagzeuger Andreas Diels lassen die stilprägenden Songs aufleben, zu denen auch das von 1980 stammende Stück gehört, nach dem sie sich benannt haben. Wer die Schrammelnummer „20 000 ft.“ hört, weiß, dass der Thrash Metal nicht erst von Bands wie Anvil oder Metallica erfunden wurde. Alles in allem eine gelungene Kombination, mit der das Osterfest für den Metal-affinen Musikfan stilecht eingeläutet wurde.

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main